

Neue Zürcher Zeitung

05. Juli 2005

«Einschreiben» per Internet

Die Post lanciert den rechtsgültigen digitalen Stempel

Die Post schafft den digitalen Poststempel und garantiert so bei eingeschriebenen elektronischen Sendungen jene Datensicherheit und Rechtsgültigkeit, die im ungeschützten E-Mail-Verkehr fehlt. Die Übernahme der in Datenverschlüsselung führenden Swiss Sign AG durch die Post sichert das nötige Know-how für den Marktauftritt.

hag. Die schnelle Übermittlung von E-Mails via Internet und von elektronischen Kurzmeldungen via SMS auf dem Handy hat der traditionellen Briefpost in den letzten Jahren viel Kerngeschäft abgegraben. Zumindest dem eingeschriebenen Brief blieb aber trotz elektronischer Konkurrenz der Primat der sicheren und rechtsgültigen Übermittlung. Wer nämlich das Internet für vertrauliche Mails vorab im Geschäftsverkehr benutzt und vergleichbare Sicherheitsstandards wie im herkömmlichen Postverkehr voraussetzt, sieht sich bisweilen kalt erwischt. Anders als etwa beim eingeschriebenen Brief bietet das Internet keine Gewähr, dass eine Nachricht tatsächlich vom angegebenen Absender stammt, noch lässt sich zweifelsfrei feststellen, dass die Sendung zu einem bestimmten Datum abgeschickt wurde und angekommen ist. Zudem können weder Sender noch Empfänger völlig sicher sein, dass eine E-Mail auf dem Weg zwischen den Servern im Netz nicht von Dritten gelesen und manipuliert wurde.

Dieses Sicherheitsrisiko ihrer grössten Konkurrenz nutzt die Post nun mit einer Offensive beim elektronischen Datenverkehr aus. Schon seit Monaten baute das Unternehmen im Hintergrund - unter Rückgriff auf sein dichtes physisches Netz - ein Parallelnetz im digitalen Bereich auf, das virtuell über ähnliche Strukturen wie etwa Schalter, Sortierzentren und Briefkasten verfügt.

Elektronisch signiert und verschlüsselt

Am Montag konnte die Post in Zürich den Medien das letzte Glied der digitalen Kette vorstellen. Sie steigt neu in den Markt der sicheren Signierung und Verschlüsselung von elektronischen Daten und Dokumenten ein und lanciert - den von der Konzernspitze in Aussicht gestellten Segen des Bundes vorausgesetzt - demnächst den digitalen Stempel. Basis dafür bietet die neu geschaffene Kommunikationsplattform mit Namen «inca Mail», welche in virtueller Form den Lettre Signature und den eingeschriebenen Brief rechtsgültig und fälschungssicher abbilden kann. Das Akronym «inca» setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben der englischen Begriffe integrity (für: Daten bleiben unveränderbar), non repudiable (für: Absender kann nicht

leugnen, die Sendung geschickt zu haben), confidential (für: Daten können von Dritten nicht eingesehen werden) und authentic (für: Die Identität der Kommunizierenden ist rechtskräftig belegt).

Das für diesen anspruchsvollen Schritt nötige technologische Know-how sichert sich die Post mit der Übernahme der in Zürich domizilierten Swiss Sign AG, die als Pionierin auf dem Gebiet des sicheren elektronischen Datenaustauschs und der Datenkompression gilt und nun für die Postkunden die nötige Software bereitstellt. Laut Swiss-Sign-CEO Joseph Doekbrijder habe man in der Post jene starke Partnerin gefunden, die dank landesweitem Poststellennetz optimale Voraussetzungen für eine rasche Markterschliessung biete. Als Übernahmepreis nannten die Partner eine «einstellige Millionensumme».

Digitaler Identitätsausweis am Schalter

Und wie kann der Kunde konkret diesen Zugewinn an Sicherheit im elektronischen Postverkehr nutzen? Wo er bisher bei eingeschriebenen Briefen am Postschalter mit amtlich beglaubigten Ausweispapieren und der persönlichen Unterschrift seine Identität garantieren musste und die Post ihrerseits die Vertraulichkeit der versandten Informationen mit dem verschlossenen Briefumschlag und dem Postgeheimnis gewährleistete, wird die «digitale Kundschaft» künftig diese Eckdaten eines sicheren Postverkehrs über ein komplexes System - neudeutsch «Public Key Infrastructure», kurz PKI genannt - garantiert bekommen. Es basiert auf mathematischen Algorithmen, codiert und decodiert die Daten elektronisch und identifiziert die Kommunikationspartner mittels digitaler Zertifikate. Der Absender kann dann am eigenen PC kontrollieren, wo seine Mail ist und ob sie gelesen wurde. Laut Josef Bösch, Leiter des Sektors Mail und Konzernleitungsmitglied der Post, sollen Zertifikate für die Ausgabe von digitalen Identitäten schon bald an den Poststellen zu erwerben sein. Durch deren Verkauf und die entsprechende PC-Software verdient die Post am neuen System direkt mit. Zunächst können laut Bösch Geschäftskunden die neue Technik nutzen, der privaten Klientel wird sie in rund einem Jahr zur Verfügung stehen. Der elektronische eingeschriebene Brief wird laut Post-Mail-Manager Peter Delfosse «deutlich billiger» sein als sein physisches Pendant.

Um das Konzept in der Praxis erproben zu können, wird die Post auch mit der in St. Gallen domizilierten Firma Abacus Research AG - sie war bisher an Swiss Sign beteiligt und hat rund 30 000 KMU-Kunden im Business-Software-Bereich - im Rahmen einer strategischen Partnerschaft kooperieren. Zudem wird die Post ihre Zusammenarbeit mit dem Bundesgericht in Lausanne intensivieren. Geplant ist ein Pilotprojekt mit Namen «Jus-Link», das eine sichere Mail-Plattform für den Dokumentenaustausch zwischen Anwälten und Gerichten darstellt. Das Projekt wird vom Anwaltsverband, vom Bundesamt für Justiz, von der Bundeskanzlei und den kantonalen Gerichtsbehörden mitgetragen; es bildet die Basis für den elektronischen Rechtsverkehr mit Vorinstanzen und Parteien, wie er vom Bundesgericht und vom Versicherungsgericht ab Anfang 2007 ermöglicht werden soll.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZGlobal unter: <http://www.nzz.ch/global>

NZZ Online: <http://www.nzz.ch>
Copyright (c) Neue Zürcher Zeitung AG
